

Workshop „Territorialität, Materialität und Praktiken als Schnittstellen der Grenzforschung“

17. Juni 2022

Programm

9h30 – 9h45 Willkommen und Einführung

9h45h – 11h15 Panel I

Ordnungen, Visualisierungen, Materialisierungen

Claudia Berger: Balken, Linien, Andeutungen. Abwägungen zur Territorialität in der Afrikakartographie Ende des 19. Jahrhunderts

Felix Schürmann: Insularität vs. Insularisierung. Zwei Konzeptualisierungen von Inseln und ihren Grenzen am Fall der Geschichte von Rubondo Island (Tansania) (1960er Jahre)

Mara Albrecht: Trennlinien in umkämpften Städten des British Empire. Soziale Grenzziehungen, physische Grenzen, imaginäre Separierungen in Belfast (ca. 1857-1935) und Jerusalem (ca. 1920-1948)

11h15 – 11h30 Kaffeepause

11h30 – 12h30 Panel II

Überschreitungen, Nutzungen, Handlungsräume

Annika Dörner: Das Horn von Afrika als Möglichkeitsraum für den Handel mit Dromedaren trotz/ durch koloniale Grenzen um 1900.

Sarah Frenking: Überschreiten, Nutzen, Polizieren. Praxeologische Perspektiven auf deutsche, französische und deutsch-französische Grenzen in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts

12h30 – 13.30h Mittagspause

13h45 – 15h15 Panel III

Zugehörigkeiten, Trennungen, Kontrolle

Patrice Poutrus: Asyl an der Grenze und Grenze des Asyls (in der BRD und DDR)

Andrew Tompkins: Deutsch-polnische Grenzlandbeziehungen. Raus aus der Regionalgeschichte, vorwärts zur Geschichte des Sozialismus?

Ned Richardson-Little: Bordering Berlin. The Complications of International Crime, Law Enforcement and Sovereignty in the Divided City

15h15 – 15h45 Synthese + Abschluss + Ausblick

16h15 – 18h Buchvorstellung

S. Ehlers, S. Frenking, S. Kleinmann, N. Régis, V. Triesethau (Hrsg.): Begrenzungen, Überschreitungen. Limiter, franchir. Interdisziplinäre Perspektiven auf Grenzen und Körper. Approches interdisciplinaires sur les frontières et les corps. Göttingen 2021.

im Raum 104 des LG 1

Kontakt:

andrew.tompkins@uni-erfurt.de

sarah.frenking@uni-erfurt.de

Territoriale Grenzen sind überall dort relevant, wo politische - und zugleich soziale - Ordnungen hergestellt werden. Ihre Lokalisierung und Bedeutung werden nicht nur zwischen Staaten ausgehandelt, sondern auch durch Praktiken von Bürger*innen und Nichtbürger*innen geformt und materiell im Raum verankert. Daher tauchen unterschiedliche Aspekte von geopolitischen Grenzen in mehreren Forschungsbereichen wie der Kolonial-, der Kriminalitäts-, der Diplomatie-, Migrations- und Umweltgeschichte auf. Sie spielen eine Rolle in der Auseinandersetzung mit Karten, Schmuggel, Annexionen, der Zirkulation von Menschen, Dingen und Wissen und begegnen uns so in globalen, innereuropäischen oder auch deutsch-deutschen Zusammenhängen. Mit diesem Workshop wollen wir die schon vorhandene „Grenzforschung“ an der Universität Erfurt und in ihrer Umgebung weiter vernetzen. So erhoffen wir, unsere Forschungen gegenseitig zu bereichern, unerwartete Querverbindungen zu anderen Projekten zu entdecken und zukünftige Kooperationen zu ermöglichen.